

Sillier Zeitung

Ercheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Geschäftleitung und Verwaltung: Greßernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
Wohnspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50 —, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 80.

Sonntag, den 7. Oktober 1923.

48. Jahrgang.

Bürgerkriegsgefahr in Deutschland.

Was in den letzten Jahren ein ungünstiges Schicksal dem deutschen Volke auch Schweres aufgebürdet hat, es war leichter zu ertragen als das Unglück, das jetzt über Deutschland herein zu brechen droht. Besiegt und zum Tragen harter Lasten verurteilt, vergewaltigt und gedemütigt, ja um ihr staatliches Dasein gebracht wurden im Laufe der Zeit manche Völker. Sie sind nicht daran gestorben, aus Schmach kam Rettung, dem Niedergang folgte ein Aufstieg. Auch das deutsche Volk wird zu neuer Blüte kommen, — wenn es sich in Verzweiflungskämpfen nur nicht selbst vernichtet.

Wenn — brohend steht das Wort über diesen Tagen. Was man lange vor anderen und vor sich selbst versteckte, tritt schreckhaft deutlich ins Licht, die Tatsache nämlich, daß im deutschen Volke sich Bereitschaft zum Bürgerkrieg, zum Brudertotschlag geltend macht.

Seit 1918 besteht diese Gefahr. Damals, als unter dem Beifall kriegsmüder Soldaten das deutsche Kaiserreich sich in eine Republik verwandelte, wurde der Haß erweckt, der immer wieder blutigen Austrag sucht. Haß eines Deutschen gegen den andern, der Monarchisten gegen die Republikaner, der Sozialisten gegen die Verehrer des alten Regimes, der Radikalen gegen die weniger Radikalen usw. Manche Kämpfe hat dieser Haß schon heraufbeschworen: den Spartakusaufstand in Berlin, den Münchener Rätekrieg, den

Kapp-Putsch, die mitteldeutsche Rebellion. Von den politischen Einzelwunden gar nicht zu reden. Später ist es den mehr oder weniger geschickt lavierenden Regierungen dann gelungen, das gewaltsame Auseinandergehen der Gegner zu verhindern, die Parteileidenschaften in parlamentarischen Kämpfen, Zeitungs- und Versammlungskämpfen sich erschöpfen zu lassen, nicht gelungen aber ist es, die Gegensätze auszugleichen, die Deutschen aller Stände und Parteien wieder zum einheitlichen Volke zu machen. Nun ist der Partei- und Bruderkrieg wieder offen ausgebrochen.

Warum? Nur, weil die Regierung sich außerstande sah, den Widerstand an der Ruhr fortzusetzen? Den Widerstand, der von der früheren Regierung so ungenügend vorbereitet war, daß sie nicht einmal Vorsorge traf, ihn durch Einziehung besonderer Steuern, durch die Belastung von Besitz und Wirtschaft zu finanzieren? Den Widerstand, der, eben weil er nicht ordentlich finanziert war, durch seine enormen Anforderungen die deutsche Finanzwirtschaft so völlig erschütterte, daß eine Katastrophe drohte? Den Widerstand, der solche Ansprüche an die Reichskasse stellte, daß allein in der letzten Woche über achttausend Billionen zur Verfügung gestellt werden mußten? Den Widerstand, der nach Lage der Verhältnisse doch zusammenbrechen mußte und die letzten Reste der deutschen Wirtschaftskraft zu verschlingen drohte?

Gewiß, die Aufgabe des Widerstandes an der Ruhr ist schmerzlich für jeden Deutschen. Es gibt keine Schichte des deutschen Volkes, die diesen Rückzug

nicht als eine Niederlage empfindet, es gibt niemand, der nicht fürchtet, daß die Franzosen nun noch übermächtiger in ihren Forderungen werden. Es gibt aber auch niemand, der wüßte, wo die weiteren Mittel zur Fortsetzung des Kampfes hergenommen werden können! Die Aufgabe des Widerstandes hat keine grundsätzlich neuen Gegensätze geschaffen, sie hat aber durch den Fortfall der zwingenden Pflicht zur Innehaltung der Einheitsfront die Gräber des Strelitz und Hasses wieder frei gemacht. Man schlägt sich nun wieder um die alten Meinungsverschiedenheiten über die Art der deutschen Politik, um die Verfassung des deutschen Reiches herum! Und nützt dabei klüglich die Erregung, die der allgemeine nationale Schmerz ausgelöst hat!

Die Sorgen und Nöte der letzten Jahre, die ins Ungemessene wuchsen, haben die lebensbejahenden Elemente, die nicht glatt hin sich in ein Kuli- und Hungerdasein führen lassen wollten, die ein Recht auf Freiheit und Leben für sich in Anspruch nehmen, in jene Gruppen getrieben, die eine Beseitigung der innen- und außenpolitischen Hemmnisse, die Deutschland den Wiederaufstieg verwehren, mit allen Mitteln, auch denen der Gewalt, anstreben. Solche Gruppen gibt es Rechts und Links. Die Deutschvölkischen, und wie sie dank der Verbote sonst noch heißen müssen, wollen ohne Rücksicht auf die außenpolitische Lage das deutsche Volk wieder wehr- und widerstandsfähig machen. Praktisch würde eine Besitzergreifung der Macht durch sie bedeuten, daß die Republik samt ihren übergroßen Verwaltungsapparat abgebaut

Reiseskizzen.

Von Alma M. Karlin, Peking.

Dritter Teil der Weltumsegelung. — Im fernen Osten.

XXI. Sagonara ...

II.

Sosho heißt das kaiserliche Schloß, in dem selbst heutzutage die Kaiserfamilie lieber als in Tokio wohnt. Wie immer, umgibt auch hier eine Mauer das Innengebäude, aber der große Park herum ist dem Volke offen. Dort traf ich eine Schildkröte in beschaulicher Betrachtung mitten auf dem Wege. Sie sah sich um, als ich ihren Schwanz streifte und war so entsetzt ein so merkwürdiges Ding hinter sich zu finden, daß sie ihre ererbte Langsamkeit vergaß und im Galopp den Schutz des Grases aufsuchte. Ich habe nie geglaubt, daß eine Schildkröte so laufen könne. Auch sonst erweckte ich großes Interesse.

Ich war im Museum. So etwas tut man aus dem Wandergewissen heraus; man sieht nichts, weil man müde ist und man vergißt alles, sobald man vor dem Tor steht, da ein Eindruck den anderen ermindert, doch kaufte ich mir Bilder und wenn ich mich erholt haben werde, will ich sie mit dem schon in Tokio Gelernten vergleichen und darf dann vielleicht ein Urteil abgeben.

Es gibt da auch, wenn man die Nio oder Riesentempelwächter passiert hat, ganz nahe einen Tempel, in dem ein Buddha aus Holz mit blauen und roten Haarwirbeln sitzt, der ein goldiges Gesicht und einen etwas braungefärbten Leib hat; hinter ihm im Dunkel des Tempelinnern steht man alte Kunstwerke, so einen Nachfolger Buddhas, dem bei jedem Worte sechs Buddha aus dem Munde springen. Alles das hat Kunstwert, muß aber nicht abgeklappert werden. Einbrücke und Blumen genießt man nur in Ruhe.

Ich wachte erst auf, als wir die Lackfabrik betraten. Da

sagen die Arbeiter wie bei uns die Schneider, mit gekreuzten Beinen und polierten die Lackarbeiten. Zuerst wird das feine Holz mit besser Leinwand beklebt, hierauf streicht man den Saft des Lackbaumes darüber, stellt in ein feuchtheißes Gemach und läßt trocknen, poliert mit feinstem Holzschiff, bestreicht und trocknet neuerdings, legt das Goldbister an, bestreicht, trocknet, poliert, oft dreifach, bis das Gefäß, die Schachtel oder das Brett dick geworden und der Glanz ein blendender ist. Silber und Gold, Perlmutter und selbst Edelsteine werden hier eingelegt und wunderbar herausgearbeitet, aber ein fertiges Stück — eine japanische Schreibgarnitur mit Tusch- und Pinselkästchen und Platte mit Gold- und Silbergewinden für das Kaiserhaus bestimmt, — kostet auch 4800 Yen und man arbeitet daran nun schon drei Jahre. In einem Raume sitzen die Zeichner, im anderen die Goldblättchenarbeiter, im dritten die Polierer und überall sieht man Wunderdinge, besonders in den Ausstellungsräumen zum Schluß, aber hier kann man nichts kaufen, denn alles ist unerschwinglich. Die billigen Lackfächer haben keinen Leinwandüberzug, werden nur vier- oder fünfmal poliert und ertragen Hitze und Kälte natürlich nicht so gut, aber selbst sie sind noch immer wunderschön.

Japan ist fürwahr das Land der Kunst, selbst der Name des Gasthauses, in dem wir das Abendbrot einnahmen, ist kunstreich: „Chrysanthemenwasser.“ Warum rennen wir unsere Gähäuser nicht „Gasthaus zum Fliederbusch oder zur Weidenhöhe?“

Außerhalb Kiotos, in schönen Föhrenwäldern, Reisfelder überschauend, liegen die schon bei Lebzeiten gewählten Grabstätten des Kaisers und der Kaiserin Meiji. Zahllose Pilger mit Strohmatte und Reisbüten wandern dahin, nur um sich vor dem gottgleichen Kaiser zu verbeugen, der das neue Zeitalter erleuchtet eingeführt hat. Nur hier, in keinem Tempel, hat der mich fahrende Japaner:

„Bitte, verbeugen Sie sich vor dem großen Kaiser!“

Noch weiter liegt Kokujzo, der Ort der sechs Tzo, näher dagegen Inari, wo der größte Fuchschrein des Landes ist. Man kann die Terti nicht zählen, eine ganze Wandelbahn führt einseitig den Berg hinauf, andererseits ihn herunter. Schrein liegt an Schrein, in der Mitte der Hauptschrein, in dem hinter Mosikuchen große Porzellanfische, die Diener der Göttin sitzen. Man wirft ein Geldstück in den Opferstock und zieht an dem Strange des Tempelknaus, um die Göttin aufmerksam zu machen. Sie gibt Geld; ich rüttelte ordentlich.

Da zieht man auch das Orakel mit drei goldumrandeten roten Torii auf dem Umschlag. Mein Orakel verspricht großes Glück, so schwer ich es glaube. Eigentümlicherweise hebt es richtig genug an: — „Du gehst unter neue Menschen und lernst neue Herzen kennen; ergreift einen neuen Beruf; auch ein hergebrochener bankrotter Greis darf auf Glück hoffen; so auch Du. Hüte Dich vor Streit und zu viel Worten und wenn das Glück kommt, Du das verlorene Ding findest, erinere Dich, daß in einem großen Glück ein großes Unglück schlummert (oder Glück und Unglück Rücken an Rücken schlafen, so wörtlich).“

Ob das Orakel in Erfüllung geht? Dann sehen mich die Leser bald wieder, sonst nicht.

Uji ist die Teeprovinz und nebst Shizuoka die berühmteste Teegegend Japans. Die Teesträucher sind sehr niedrig und sehen alle rundlich aus, was einen glauben macht, man fahre an endlosen Zwergbügeln vorüber. Uji selbst mit der alten Pagode, die erst kürzlich ausgegraben wurde, dem breiten Strom, der sogenannten fließenden Insel, da sie stets näherzurücken scheint, den Wäldern und zerstreuten Schreinen, den baumelnden Laternen vor den Häusern und all seiner Unberührtheit ist lieblich.

und wesentlich umgestaltet würde, daß man eine Arbeitsmehrleistung — auch unter Beseitigung des Achtstundentages — zu erzwingen versuchen würde, daß man den Spekulanten und Schiebern zu Leibe rückt und nach Möglichkeit die alte Ordnung des bereinst mächtigen und glanzvollen Deutschland herstellt. Auf der andern Seite steht als äußerster Exponent der Kommunismus. Die Blicke seiner Führer sind nach Moskau gerichtet. Das sagt alles. Für sie gibt es keinen Aufschwung Deutschlands, ohne daß das Proletariat die Herrschaft übernimmt und die Kapitalisten und das Bürgertum zu Paaren treibt.

Zwischen diesen extremen Gruppen steht die Mehrheit des Volkes, stehen die Parteien, die heute die Regierung bilden, die tatsächlich eine Regierung des Volkes ist, Bürgerliche und Sozialdemokraten umfaßt. Ihr Ziel ist Ordnung, Freiheit im Sinne der Demokratie und Friede nach innen und außen. Die Gefahr besteht darin, daß die herrschende Not immer größere Massen in das Lager der Extremen treibt. Damit wird die Neigung zum Bürgerkrieg gestärkt, werden die Nachparteien auf der Rechten und Linken zum Kampf ermutigt. Was eben in Bayern glücklich verhütet wurde, kann sich morgen an anderer Stelle wiederholen. Jede außenpolitische Krise wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen zugleich zur innerpolitischen, zur Gefahr für die Verfassung, für die umkämpfte Republik.

Politische Rundschau.

Inland.

Aus der Nationalversammlung.

Die Parlamentsitzung am 30. September begann um halb 10 Uhr vormittags. Nach Erledigung der Formalitäten ritzte Abg. Prčićević (Dem.) die Anfrage an den Präsidenten, wieso entgegen der Geschäftsordnung, vorgestern zur selben Zeit eine Hausung und eine Sitzung des gesetzgebenden Ausschusses stattfanden. Präsident Jovanović erwidert, die Sitzung des gesetzgebenden Ausschusses sei für 4, die Sitzung der Nationalversammlung für 6 Uhr angelegt worden. Da aber die Sitzung des Ausschusses länger dauerte, als man erwartete, mußte die Hauptsitzung abgehalten werden. Zur Tagesordnung sprach Abg. Gaffan Mirković (Mus.), der die Politik der Regierung kritisierte. Während seiner Rede kam es zu wiederholten Tumulten und Auseinandersetzungen, sodaß der Präsident mehrere Male mit der Unterbrechung der Sitzung drohte. Minister Dr. Voja Janjić polemisierte mit Prčićević und betont, er sei auf den Katholikentagen in Zagreb und Ljubljana in rein konfessionellen, nicht aber in politischen Angelegenheiten gewesen. Abg. Dolanac (Dem.) kritisiert die Regierung, und nach ihm hielt Abg. Georg Popović (Dem.) eine Obstruktionsrede, während der es wiederholt zu Tumulten kam, sodaß der Präsident die Sitzung um 12 Uhr unterbrach und die Fortsetzung für 3 Uhr anberaumte. In der Nachmittagsitzung sprachen die Abg. Stanko Miletić (Landw.), Dr. V. Ergin (Rad.) und Dr. Böhmen (Mus.). Während seiner Rede kam es zu einem Zwischenfalle, der die Muselmanen derart beleidigte, daß sie korporativ den Saal verließen. Es folgte dann die Abstimmung, in der das Budgetprovisorium für Oktober-Dezember mit 116 gegen 62 Stimmen angenommen wurde. Sodann wurde über die Dringlichkeit der Interpellation Davidović und Genossen über die Gemeindefragen verhandelt und die Dringlichkeit mit Rücksicht auf die wichtigen Aufgaben der Nationalversammlung abgelehnt.

Eine bewegte Sitzung des Parlaments.

Die Sitzung der Nationalversammlung am 1. Oktober wurde um 10 Uhr 30 vormittags eröffnet. Als erster Redner ergriff der Radikale Pavlovic das Wort, der erklärte, daß er nicht die Absicht hatte, in der letzten Sitzung die Muselmanen durch seine Bemerkungen zu beleidigen und bittet um Entschuldigung. Während Pavlovic spricht, fällt ihm der Radikale Gurgurević ins Wort und ruft: „Pavlovic hat Recht gehabt, als er sagte, es sei Schade, daß die Kugel Spaho verfehlt hat, denn die Muselmanen haben auch Draskovic ermordet!“ Präsident Jovanovic erteilt dem Zwischenrufer wegen dieser Bemerkung einen strengen Verweis. Abgeordneter Spaho

ruft: „Das ist doch überhaupt kein Parlament, das ist eine Unverschämtheit!“ Der radikale Abgeordnete Majtic ruft dazwischen: „Ich habe gehört, daß mir ein Muselmane zugerufen hat: Bagabund!“ Wenn ich erfahre, wer das war, dann werde ich ihn umbringen!“ Auf diesen Ausruf Majtic' entseht ein großer Lärm im Sitzungssaal, sodaß der Präsident sich genötigt sieht, die Sitzung zu unterbrechen. Nach 10 Minuten eröffnet der Präsident die Sitzung wieder und erklärt, daß der Fall Majtic' untersucht werden wird. Nach Erledigung dieser Frage wurde der Nationalversammlung das Gesetz über die Verkehrsbeamten vorgelegt. Dem folgt der Bericht des Ausschusses für das Studium unseres Wirtschaftsabkommens mit Polen. Die Regierung ist der Meinung, daß das Abkommen einen Fortschritt bedeutet. Zu dieser Frage ergreift der demokratische Abgeordnete Slavko Sečirov das Wort, der dieses Abkommen zustande gebracht hat. Er spricht über die guten Seiten der Konvention und meint, daß die entwickelte Industrie Polens uns ermöglichen werde, rasche wirtschaftliche Fortschritte zu machen. Sečirov erklärt, die Demokraten würden für das Abkommen stimmen. Im Namen der Landwirtepartei nahm Abgeordneter Lazić das Wort und erklärte, die Partei würde gleichfalls für das Abkommen stimmen. Außenminister Dr. Rindić bezeichnete unsere politischen Beziehungen zu Polen als freundschaftlich und innig. Der klerikale Abgeordnete Držnić sicherte dem Projekt auch die Unterstützung seiner Partei zu, worauf es zur Abstimmung kam. Das Abkommen wurde einstimmig, und zwar mit 151 Stimmen angenommen. Die Sitzung endete um 1 Uhr nachmittags.

Das Verkehrsbeamtengesetz angenommen.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 2. Oktober antwortete zunächst Verkehrsminister Dr. Beličar Janković auf die Anfrage des demokratischen Abgeordneten Grifozono, bezüglich des Verkehrsstrafes auf der Adria. Der Minister erklärte, daß er zur eingehenden Untersuchung dieser Frage einen Sonderausschuß entsendet und alle sonstigen Maßnahmen getroffen habe, um diese Sache in Ordnung zu bringen. Abg. Grifozono bemerkte hierauf, daß er seine Anfrage schon vor einigen Monaten gestellt habe und fragte nach dem Grund der Verzögerung der Antwort. Der Minister erklärt, daß eine frühere Beantwortung nicht möglich war. Es folgte sodann die Diskussion des Gesetzes über das Verkehrspersonal, worüber der Verkehrsminister einen ausführlichen Bericht erstattete. Der klerikale Zebot und der Muselman Prašnica sprachen sich gegen das Gesetz aus, der Doorman der Demokratischen Partei Ljuba Davidović kritisiert den militärischen Charakter des Gesetzes und sagt, seine Partei werde dagegen stimmen. Der Bauernparteiertele Kofonić spricht ebenfalls gegen das Gesetz. Der Radikale Kostić und der Referent Dimitrijević setzen sich für das Gesetz ein und fordern das Parlament an, dafür zu stimmen. Minister Janković rechtfertigt sich vor der Opposition und erklärt, daß die Disziplinargenüge gemäß dem Paragraphen 108 der Verfassung in das Gesetz aufgenommen wurden. Nachdem noch einmal Davidović, Zebot und Janković gesprochen hatten, ging man zur Abstimmung über. Für das Gesetz stimmten die Radikalen, der Dschemiet und die Deutschen mit 109 Stimmen, dagegen die Demokraten, Bauernpartei, Klerikalen, Muselmanen und Sozialisten mit 70 Stimmen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr 37 geschlossen.

Beschleunigung des Zentralisationsgesetzes im Ministerrat.

Der Ministerrat trat am 2. Oktober nachmittags zu einer Sitzung zusammen und befaßte sich mit dem Gesetzentwurf über die Zentralisation der Verwaltung des Landes. Dieses Gesetz ist einigermaßen abgeändert worden. Es besteht aus zwei Teilen. In der Sitzung wurde über den ersten und zugleich wichtigsten Teil entschieden. Darin ist die Bestimmung über die Abschaffung der Ministerien für die Konstituante, für Sozialreform und für Agrarreform enthalten. Die Regierung ist bestrebt, dieses Gesetz so bald wie möglich vor das Plenum der Nationalversammlung zu bringen, so daß das Gesetz Anfangs November schon verabschiedet werden könne. Diese Eile ist deshalb notwendig, weil die Regierung das Gesetz über die Verwaltungsenteilung des Staates erbringen will. Zum Schluß der Sitzung gab der Innenminister einen ausführlichen Bericht über die Lage in Kroatien, wonach die Regierung Beschlüsse faßte, die dem Statthalter Umić als Verhaltensmaßregeln zur Kenntnis gebracht wurden.

Zur Fiumaner Frage.

Im Ministerium des Aeußern fand eine Beratung in der Fiumanerfrage statt, an der Außenminister Dr. Rindić, sein Gehilfe Panta Gavrilović und der Vorsitzende der paritätischen Kommission Dr. Ribar teilnahmen. Es wurde festgestellt, daß die Vorschläge Mussolinis unannehmbar seien, da sie nicht auf dem Vertrage von Rapallo beruhen. Es sind weitere Vorschläge eingegangen, über die noch entschieden werden wird. In diplomatischen Kreisen herrscht jedoch auch über diese Vorschläge eine wenig zuversichtliche Stimmung vor. Die Regierung ist entschlossen, von der Grundlage des Vertrages von Rapallo nicht abzuweichen. Das Gesuch Zanellas um die Aufnahme des Freistaates Fiume in den Verband des Völkerbundes hat in Beograd den besten Eindruck gemacht. Man meint, daß damit die Fiumenfrage am vorteilhaftesten gelöst werden würde. Die paritätische Kommission wird erst in 20 bis 30 Tagen wieder zusammentreten. Dr. Ribar bleibt nur noch zwei bis drei Tage in Beograd und begibt sich dann auf einen längeren Urlaub. Die Opposition verlangt mehr Energie von der Regierung in der Fiumaner Frage und die Regierung entschuldigt sich damit, daß die kroatischen Separatisten ihr im Wege ständen. Wenn es mit der Sowjetregierung zu einer Verständigung käme, was man in Beograder Kreisen wünscht, glaubt man, daß unser Verhältnis zu Italien sich anders gestalten würde.

Die beleidigten Muselmanen.

Der Muselmanenklub hielt eine Sitzung ab, in der über den letzten Zwischenfall im Parlamente gesprochen wurde. Es wurde beschlossen, dagegen zu protestieren, daß der Abgeordnete Pavlovic nicht gleich nach seiner Aeußerung bestraft wurde. Dieser hatte nämlich, als von dem Anschlag gegen den Abgeordneten Spaho gesprochen wurde, gerufen: „Schade, daß ihn die Kugel nicht getroffen hat!“ Die Muselmanen verließen hierauf den Sitzungssaal und beschloßen in ihrer Sitzung, solange nicht zurückzukehren, bis der Klub für diesen herausfordernden Zwischenruf keine Genugtuung erhalten hat. Anfangs wollten auch die Demokraten und die Klerikalen den Sitzungen fernbleiben, da sich die Klerikalen aber inzwischen anders befanden, ist es nicht zu einheitlichem Handeln in der Opposition gekommen. Der Präsident des Parlamentes hat mit den Parteiführern eine Einigung dahingehend erzielt, daß sich der Abgeordnete Pavlovic entschuldigt und sein Verhalten bedauert. Diese Vereinbarung wurde vom Radikalen Klub angenommen und der Präsident des Parlamentes hat dann die Opposition verständigt, daß die Satisfaktion im Plenum gegeben werden wird.

Die politische Lage.

Im Radikalen Klub wurde über das Verkehrs-gesetz und über das Gehiltenngesetz beraten. Die Muselmanen hielten eine Sitzung ab, in der über die dem Abgeordneten Spaho zugesügten Beleidigungen gesprochen wurde. Spaho erklärte, daß eine parlamentarische Arbeit unmöglich sei, solange sich die Mehrheit in solch unparlamentarischer Weise verhalte. Der Dschemiet erklärte, es sei nicht richtig, daß sie die Radikalen unterstützen, weil diese ihnen ein Geschenk zugesprochen hätten. Die Deutschen hielten eine Beratung ab, in der rein innere Fragen des Klubs besprochen wurden. Sie erhielten von der Regierung Bürgschaften für ihre weitere Unterstützung der Regierung im Parlamente.

Ausland.

Rücktritt der deutschen Reichsregierung.

Das deutsche Reichskabinett hat sich am Mittwoch in mehreren Sitzungen mit der Lage beschäftigt. Durch die Ablehnung der sozialdemokratischen Partei, die soziale Gesetzgebung in den Ermächtigungsantrag der Reichsregierung beim Reichstag einzubeziehen, war eine unüberbrückbare Divergenz in der Auffassung der Koalitionsparteien eingetreten. In Anbetracht dieser Tatsachen beschloß das Kabinett, durch den Reichskanzler dem Reichspräsidenten seine Demission anbieten zu lassen. Der Reichspräsident hat die Demission des Kabinettes angenommen und den bisherigen Reichskanzler Dr. Stresemann mit der Neubildung des Kabinettes betraut.

Eine monarchistische Kundgebung in München.

Am Sonntag fand in München eine große monarchistische Kundgebung statt. Kronprinz Rupprecht wird bereits von den bayerischen Regierungsbehörden und den militärischen Stellen mit jenem Respekt behandelt, den man sonst nur einem gekrönten Oberhaupt

des Landes erweist. Dies zeigte sich schon anlässlich der Gedenkfeier für das ehemalige königliche Leibinfanterieregiment während der die zahlreiche Zuschauermenge das Kronprinzenpaar während seiner Fahrt durch die Straßen stürmisch umjubelte und mit dem Zwischenruf begrüßte: „Es lebe der König und die Königin!“ Kronprinz Rupprecht war in großer Generalsuniform eingetroffen. Nach der Ansprache des Reichswehrgenerals Epp enthielt Kronprinz Rupprecht am Portal der Türkenlaserne eine Gedenktafel mit der Königskrone und nahm hernach die Parade über 20.000 ehemalige Regimentsangehörige ab, an deren Spitze General Epp selbst schritt. Um den Kronprinzen geschart standen von Rahr, Knilling und zahlreiche Generale des alten deutschen Heeres mit den Kriegsborden geschmückt. Nach dem Vorbeimarsch der „Leiber“ (Leibinfanterieregiment) nahm Kronprinz Rupprecht die Parade der Münchener Polizei ab. Innenminister Schweizer brandmarkte in einer Ansprache hierauf die verbrecherische Novemberrevolution. An der Feier nahmen mehrere Prinzen und Prinzessinnen des bayerischen Königshauses teil.

Ein englischer Vorschlag zur Räumung des Ruhrgebietes.

Nach einer Meldung des „Manchester Guardian“ verlangt Großbritannien zwecks Beledigung der Reparationsfrage, Frankreich möge zustimmen, daß sich die Alliierten bezüglich der Räumung des deutschen Gebietes einigen, welches außerhalb der durch den Friedensvertrag bestimmten Grenzen besetzt wurde, sobald sich gewisse von einer unparteiischen Kommission festgesetzte wirtschaftliche Garantien wirksam erweisen, und daß weiterhin unverzüglich Maßnahmen zwecks Wiederherstellung der Zivilverwaltung im Ruhrgebiete durch Abberufung der Okkupationstruppen getroffen werden.

Fiume gegen eine Annexion durch Italien.

Die Fiumaner Regierung hat sich an den Völkerbund gewendet mit der Bitte, unter seine Mitgliedschaften aufgenommen zu werden. In der diesbezüglichen Denkschrift wird der Völkerbund aufgefordert, alle Maßnahme, die in den letzten zwei Jahren von Seiten Italiens gegen die Souveränität Fiumes begangen wurden, zu prüfen. Die Schrift ist ziemlich umfangreich und enthält eine genaue Schilderung aller Vorgänge, die mit dem Verhältnis Fiumes zu Italien in Beziehung stehen. In der Denkschrift verlangt man die Entfernung der italienischen Truppen und die Durchführung des Vertrages von Rapallo.

Die bulgarische Gegenrevolution ersticht.

In Bulgarien ist die Gegenrevolution in Blut ersticht worden. Viele Revolutionäre haben unsere Grenze überschritten und sammeln sich in Misch, wo sich schon einige Tausend befinden. Der Kampf hat in Bulgarien vollständig ausgebrochen. In Prograd trafen die bulgarischen Kommunistenführer Dimitrov und Kolarov mit ihrem Stabe ein. Sie wurden dem Minister des Innern vorgeführt, wo sie ausführten, sie seien als politische Flüchtlinge nach Serbien gekommen und hoffen, daß man ihnen Gastfreundschaft gewähren werde. Aus Beograd traf der Führer der bulgarischen Bauernpartei und gewesener Justizminister Stambuljiski Obow in Beograd ein. Herr Obow sprach ebenfalls im Innenministerium vor, wo er erklärte, er wolle als politischer Flüchtling in Beograd bleiben. Die Regierung stellte es allen bulgarischen Flüchtlingen frei, sich im Lande niederzulassen unter der Bedingung, daß sie sich in keiner Weise politisch betätigen.

Die innere Lage Ungarns.

Die innere Lage Ungarns ist nach wie vor eine sehr gespannte und man muß nach der Rückkehr des Grafen Bethlen mit dem Wiedereintreten einer Aktion seitens der „Erwachenden Magyaren“ und der mit ihnen verbündeten übrigen Verbände rechnen. Die „Pesti Naplo“ meldet, haben die bisher bekanntgewordenen Informationen über das Genfer Abkommen zwischen Bethlen und Venesz in oppositionellen Kreisen große Aufregung hervorgerufen. Man befürchtet eine Auflösung des Verbandes der „Erwachenden Magyaren“ und der übrigen Verbände, da Graf Bethlen sich in Genf zur Einstellung jeder kreditistischen Propaganda verpflichtet hat. Die Blätter der „Erwachenden Magyaren“ „Szogat“ und „A Nap“ erklären, Graf Bethlen sei in Genf von dem internationalen Judentum irreführt worden. Er verkaufte die politische Souveränität Ungarns. In Versammlungen sowie in den genannten Blättern drohen die „Erwachenden Ma-

gyaren“ mit einer Ausrottung der Juden, wenn der finanzielle Zusammenbruch Ungarns infolge Versagens der ausländischen Hilfe eintreten sollte. Es scheint sehr zweifelhaft, ob es angesichts dieser Stimmung dem Grafen Bethlen gelingen wird, die von der Kleinen Entente geforderten Bedingungen für die Aufnahme der Auslandsanleihe durchzusetzen.

Ein Slowakenaufstand.

Case Slovo bringt Alarmnachrichten aus der Slowakei und fordert ein rücksichtsloses Vorgehen der Regierung und eine eiserne Hand gegen die Slowaken. Nachrichten aus den slowakischen Gespanschaften besagen, daß die Zustände dort bedenkliche Formen angenommen haben. Die slowakische Volkspartei nahm offen eine Kampfstellung gegen die Tschechen und die Anhänger der Regierungspartei ein. Die Geistlichen proklamieren den heiligen Krieg gegen den Unglauben. Die Bewegung geht namentlich darauf hinaus, die Tschechen, zumeist Beamte und Eisenbahner, aus dem Land zu bringen. So mußten aus der Umgebung von Kaschau die Eisenbahner infolge von Insultierungen und Gewaltandrohungen Hals über Kopf die Dörfer verlassen und nach Kaschau übersiedeln. Vor Kaschau wurde versucht, einen Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. In Sillein wurde auf die Eisenbahnstation ein regelrechtes Gewehrfeuer eröffnet. In anderen Ortschaften hat die Gendarmerie große Mühe, die Absicht, die Häuser der Tschechen zu demolieren, zu verhindern.

Die Auslandsanleihe Polens.

Der polnische Finanzminister Rucharsky erklärte Pressevertretern über die Ergebnisse seiner Auslandsreise: Das Projekt einer Anleihe in Frankreich rührt von der früheren Regierung her. Die Morgangruppe ist bereit, zwecks Errichtung einer Emissionsbank 150 bis 200 Millionen Schweizer Franken zu gewähren, und zwar unter folgenden Bedingungen: 1. Dauer vier Jahre. 2. 8prozentige Verzinsung. 3. Verwendung ausschließlich für die Errichtung der Emissionsbank, von deren Aktien der Staat 25 Prozent, den Rest ausschließlich polnische Staatsbürger erwerben sollen. Eine zweite Anleihe werde in London verhandelt, sie soll 5 Millionen Pfund Sterling betragen, der Zinsfuß würde sich auf 7-5 bis 9-25 Prozent stellen. Auch hier seien die Aussichten günstig.

Kurze Nachrichten.

Wie der „Vorwärts“ meldet, hat der Sohn des englischen Premierministers Baldwin, Oliver Baldwin, offiziell den Anschluß an den Sozialismus vollzogen, indem er sich in die Liste der Arbeiterpartei eintragen ließ. — Das größte Graphitlager der Welt befindet sich in dem mexikanischen Staate Sonora; dort werden in den beiden Bergwerken Santa Maria und Las Moravillas täglich nicht weniger als 400.000 Kilogramm hochwertiges Graphit abgebaut. — Nach einer Meldung aus dem Ruhrgebiet haben die Franzosen in Langendreier zwei Billionen und die Belgier bei der Dortmunder Union 126 Billionen Mark „konfisziert“. — Der französische Kriegsminister Maginot hielt in Clermont eine neue Rede gegen Deutschland. — Poincare will nach dem „Zeit Parisien“ vorläufig keine Verhandlungen mit Deutschland anknüpfen und vor allfälligen Vorschlägen Deutschlands eine Beobachtungspause von vier bis sechs Wochen eintreten lassen. — Die griechische Nationalbank hat der Banca d'Italia die Entschädigungssumme von 50 Millionen Lire überwiesen. — In amerikanischen Bankierkreisen ist eine Aktion im Zuge, welche die ganze oder teilweise Streichung der interalliierten Kriegsschulden vorsieht; dafür soll sich Frankreich mit einer Verringerung der deutschen Verpflichtungen einverstanden erklären. — Griechenland hat gegen die Entscheidung der Völkerversammlung in der Affaire von Janina Protest erhoben. — In der östlichen Slowakei ist eine antisowjetische Bewegung im Gange; zahlreiche tschechisch-Eisenbahner mußten in die Städte fliehen. — Bei der samstägligen Plenarsitzung des Völkerbundes wurden Uruguay, Brasilien, Belgien, die Tschecho-Slowakei, Spanien und Polen in den Völkerbund gewählt. — Die Unruhen in Bulgarien scheinen abzuflauen; nur im Norden und Westen halten sich noch kommunistische Gruppen; Zankow hat den Kriegsminister zum Diktator ernannt; im ganzen wurden beim Aufstande 2000 Kommunisten getötet. — In Wien wurde Samstag die österreichische Kunsthandwerksausstellung eröffnet, die bis November geöfnet bleibt. — Anlässlich einer Versammlung der rheinischen

Sonderbündler in Düsseldorf kam es zu blutigen Zwischenfällen, wobei 4 Polizisten und 12 Sonderbündler getötet und eine große Anzahl von Personen verwundet wurde. — Die Frage der Erhöhung der Abgeordnetenlöhne von 180 auf 300 Dinar wurde im administrativen Ausschuss endgültig zugunsten der Erhöhung entschieden; dagegen waren bloß die Vertreter der serbischen Landwirtpartei. — Der bayerische Diktator von Rahr erlebte eine Verurteilung, wonach Landesverrat mit dem Tode bestraft wird.

Aus Stadt und Land.

Evangelische Gemeinde. Der Gemeindegottesdienst am Sonntag findet um 10 Uhr statt; dabei predigt Vikar May über „Christ und Gesellschaft“. Der Kindergottesdienst wird um 9 Uhr abgehalten.

Konzert des Bikaquartettes in Celje. Trotz vielfacher Schwierigkeiten wegen Kürze der Zeit ist es doch gelungen, das Bikaquartett für ein Konzert in Celje zu gewinnen. Dieses findet am Dienstag, den 9. Oktober, im kleinen Saale des Hotels Union statt. Das Quartett hat zuletzt in Graz einen sensationellen Erfolg errungen. Die Kritiken der Grazer Presse sind in einem dort wohl selten vernommenen, schrankenlos begeisterten Tone gehalten. Wir zweifeln nicht, daß die Künstler auch hier, wo sie ihren Aufstieg begannen, einen kolossalen Erfolg haben werden. Das Programm umfaßt neue und neueste Perlen der Kammermusik. Der Kartenvorverkauf beginnt Sonntag, den 7. d. M., vormittags in der Tabaktrafik der Frau Kovac, Aleksandrova ulica. Die Preise sind wie gewöhnlich festgesetzt.

Errichtung eines Pasteurinstitutes in Celje. In Celje wird ein Pasteurinstitut für Slowenien errichtet werden. Zu diesem Zwecke sind in Deutschland auf Konto der Reparationen-hölzerne Objekte bestellt worden, die dieser Tage eingetroffen sind. Das Institut wird im kommenden Frühjahr eröffnet werden.

Dynamit und Dynamon sind nur bei Stupica in Ljubljana erhältlich. Sowohl in Celje als auch in Maribor werden jedoch diese Sprengmittel fortwährend benötigt und die Abnehmer müssen deshalb eigens nach Ljubljana fahren und viel Zeit und Geld verschwenden, was nicht notwendig wäre, wenn sich eine Verkaufsstelle in Celje oder wenigstens in Maribor befände.

Gedenkerk anlässlich der Geburt des Thronfolgers wohlthätiger Zwecke! Das Stadtmag Celje verlaublich: Der Stadtmagistrate hat in seiner ordentlichen Sitzung am 12. September folgenden Beschluß gefaßt: „Die Stadtgemeinde Celje spendet anlässlich der Geburt des Thronfolgers der staatlichen Bezirkskinderfürsorge in Celje einen Betrag von 5000 Dinar, welcher unter die armen und bedürftigen Kinder der Umgebung der Stadtgemeinde verteilt wird. Gleichzeitig wird das Bürgermeisteramt gebeten, in einer Rundmachung die Geldinstitute, wie auch Privatpersonen aufzufordern, zugunsten örtlicher wohlthätiger Zwecke ansehnliche Beträge zu spenden.“ In Ausführung dieses Beschlusses werden daher die Celjer Geldanstalten und die Bewohnerschaft Celjes eingeladen, zur Erinnerung an die Geburt des Thronfolgers ihren Vermögensverhältnissen entsprechend wohlthätiger Zwecke zu gedenken. Die Spenden werden veröffentlicht und vom Stadtmag, das sie im Zimmer Nr. 3 entgegennimmt, unter die Stadtarmen, Invaliden, an die Studentenlücke und die Fürsorge für arme Kinder verteilt werden. In der Überzeugung, daß wir auf diese Weise am schönsten das freudige Ereignis in unserem Herrscherhause feiern, erwartet das Bürgermeisteramt, daß diese Aufforderung einen reichlichen Beifall finden wird zugunsten der Ärmsten unter uns.

Aus der Marenberger Gemeindefube. Aus Marenberg wird berichtet: Aus unserer Gemeindefube hört man ganz seltsame Nachrichten. Darob hat sich der hiesigen Wähler und Steuerzahler eine große Erregung bemächtigt und ist der allgemeine Wunsch nach einer Wählerversammlung rege geworden, in der gegen die Vorgänge in der Gemeindevertretung Stellung genommen und diese in Form eines Protestes allen berufenen Stellen zur Kenntnis gebracht werden soll. In der letzten Ausschusssitzung wurde nämlich trotz lebhaften Widerpruches einiger um das Wohl der Gemeinde

besorgten Vertretungsmitglieder der Beschluß gefaßt, Häuser und Grundstücke, die Eigentum der Gemeinde sind, an gewisse, voraus genannte Personen zu veräußern. (Hierzu sei bemerkt, daß bei den letzten Gemeindevahlen mehr als 50 Prozent der jetzigen Wählerschaft ihr Wahlrecht nicht ausüben durften, sodaß die derzeitige Gemeindevertretung ganz und gar nicht die Mehrheit und den Willen der Ortsinsassen verkörpert.) Wir können jedoch trotzdem nicht mit bestem Willen eine Veranlassung zu dieser beabsichtigten Veräußerung finden, dies um so weniger als die finanzielle Lage der Gemeinde gut ist, denn erst vor wenigen Tagen hatte sie rund 100.000 K für Rundholz eingenommen. Auch der Wohnungsnot würde dadurch nicht gesteuert werden, sondern es ist eher zu erwarten, das zwei Häuser, die heute von je zwei Mietparteien bewohnt werden, nach ihrem Uebergange in den Privatbesitz Einfamilienhäuser würden. Eine nicht zu leugnende Tatsache ist es außerdem, daß durch diese Verkäufe das Gemeindevermögen, das durch die Sorge unserer Väter und der früheren Gemeindevertretungen ansehnlich geworden ist, vermindert wird. Wenn jedoch wirklich ein zwingender Grund für den zitterten Beschluß vorläge, so mußte von der jetzigen Gemeindevertretung der einzig hierfür gangbare Weg beschritten werden, der einer freiwilligen Feilbietung der in Frage stehenden Objekte. Ganz sonderbar berührt uns aber das an sich schon sonderbare Vorgehen, wenn wir unter den vier Interessenten, an die die Liegenschaften abgegeben werden sollen, nicht weniger als drei Gemeindeauschusmitglieder erblicken, die bei der betreffenden Sitzung persönlich anwesend waren. In dieser erfolgte die Abstimmung für jedes einzelne Grundstück getrennt, wobei sich nur immer jener, dessen angestrebtes Grundstück zur Abstimmung kam, entfernte, während die beiden anderen dafür stimmten. Diese Reihe von ungehörigen Vorgängen schließt die Tatsache, daß der Gemeindeauschuß die in Frage stehenden Grundstücke und Häuser zwar schätzen ließ, die Schätzwerte jedoch durchwegs unter dem tatsächlichen Werte der einzelnen Liegenschaften festgelegt wurden.

Pensionierung von Offizieren. Das Militärblatt veröffentlicht einen Erlass, wonach eine Reihe von Offizieren, die von der österreichisch-ungarischen Armee in die jugoslawische übernommen wurden, in den Ruhestand versetzt werden, und zwar aber hundert höhere Offiziere und über zweihundert Offiziere niedrigerer Grade. Unter den Pensionierten befindet sich auch der General Maister.

Eine drahtlose Station und eine automatische Telephonzentrale in Maribor. Das Post- und Telegraphenministerium hat die Anordnung getroffen, daß in Maribor eine drahtlose Station und eine automatische Telephonzentrale errichtet werden sollen.

Diebstahl im Museum in Ljubljana. Bisher unbekannt Täter stahlen letzten Sonntag nachts wertvolle Gegenstände aus dem Museum in Ljubljana. Sowie festgestellt werden konnte, beträgt der Schaden 75.000 K. Die Diebe entwendeten n. a. mehrere Klumpen Gold, einen Klumpen Silbererz mit Kupfer, zwei Stücke reinen Silbers, etwas zerkleinertes Platin, einen Brillanten in Form einer Linse, etwas Quecksilber, Zinnober, einen Turmalinkristall und sieben alte Relsche aus verschiedenen Perioden. Den Dieben waren die Verhältnisse im Museum gut bekannt. Es ist zu hoffen, daß man ihnen bald auf die Spur kommt.

Hohenegger Nachrichten. Aus Vojnit wird berichtet: Am 1. Oktober starb hier die Villenbesitzerin Frau Mina Elgl im Alter von 67 Jahren nach langem Siechtum. Die Verstorbene war eine lebenswürdige, herzensgute Dame, die jeder, der sie kannte, hochachten und verehren mußte. — Der der hiesigen Bürgerschule zur Dienstleistung zugewiesene Lehrer, Herr Vinzenz Požar, wurde zum Oberlehrer an der Volksschule in Sv. Martin v Rožni dolini bei Celje ernannt. — Im September 1922 regnete es an fünfundzwanzig Tagen und betrug der Gesamt-niederschlag 272.1 mm. Der eben abgelassene September 1923 ergab 102.7 mm Niederschlag an acht Regentagen. Wie verzeichneten drei Gewitter. Das letzte Unwetter am 20. September war auch von mehreren Blitzschlägen begleitet.

Kanner Nachrichten. Aus Br. Jice wird berichtet: In der letzten Septembertwoche wurden die Firmatafeln mehrerer hiesiger Kaufleute und Gewerbetreibenden von nächtlichen Beherrschern der Gasse heruntergerissen und verschl. ppt. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Wegen der stark gasförmigen Maul- und Klauenseuche sind die Schlachtweg- und Schweinemärkte im politischen Bezirke B. J. bis auf weiteres gesperrt. — Die

Scheune des Besitzers Baraga ging am 3. d. M. durch Blitzschlag in Flammen auf und brannte bis zum Grund nieder. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Gedenktafel Enthüllung für Adam Müller-Guttenbrunn. Am Sonntag, den 30. v. M., wurde in Weidling bei Klosterneuburg, Hauptstraße 98, um 1/2, 11 Uhr vormittags eine Gedenktafel für Adam Müller-Guttenbrunn enthüllt. Die Tafel, deren Inschrift besagt, daß Müller-Guttenbrunn in dem Hause in den letzten 15 Jahren seine sämtlichen Romane geschrieben hat, wurde von der Gemeinde Weidling gestiftet.

Wirtschaft und Verkehr.

Neue Anleihe der Staatshypothekenbank in der Schweiz. Die Staatshypothekenbank führt in der Schweiz Unterhandlungen wegen Aufnahme einer neuen Anleihe von 10 Millionen Franken. Das Präsidium hat der Zagreber Handels- und Gewerbekammer eine Eingabe an den Finanzminister gerichtet, daß künftighin auch für Neubauten in Zagreb Kredite seitens der Staatshypothekenbank verliehen werden. Der Finanzminister hat versprochen, nach Zustandekommen der neuen schweizerischen Anleihe, bei der Staatshypothekenbank die notwendigen Schritte zu unternehmen, daß auch für Zagreb, und die anderen Städte Kredite für Neubauten verliehen werden und nicht wie bisher nur für Beograd.

Zuweisung von Waggons. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat die Handels- und Gewerbekammern aufgefordert zu den Hauptverkehrszeiten wenigstens einen Vertreter zu delegieren, der die Zuweisung von Waggons während der Ausfuhrsaison mit den Bahnorganen regulieren wird. Zweck dieser Maßregel ist, die fiktive Bestimmung von Waggons zu verhindern. Gleichzeitig wurde folgende Reihenfolge für die Transporte fixiert: 1. Dringende militärische und Regiesendungen. 2. Lebendes Brutto und frisches Obst. 3. Dörpflaumen und Pelmex. 4. Zuckerrüben. 5. Sonstige dem Verderben ausgelegte Ware. 6. Futtermittel (Getreide, Mais usw.). 7. Kohle. 8. Bauholz, Militär- und Regiesendungen. 9. Holz usw. Die Generaldirektion teilt gleichzeitig mit, daß die Ausfuhr von frischem Obst, Dörpflaumen und Pelmex bis zum 1. Dezember abgeschlossen sein muß.

Die Seidenerzeugung in Kroatien und Slawonien war während des Krieges und unmittelbar nachher stark zurückgegangen, doch befaßten sich im Jahre 1922 immerhin noch rund 300 Gemeinden mit der Seidenraupenzucht. Im Vorjahre wurden auch 51.762 Kilogramm Kokons geerntet. In der diesjährigen Ernte wurde fast die doppelte Menge erzielt, nämlich 91.352 Kilogramm, die einen Wert von zweieinhalb Millionen Dinar darstellen. Die Qualität ist in diesem Jahr besonders gut. Sofern die Kokons nicht im Zulande verwertet werden, werden sie vornehmlich nach Italien ausgeführt.

Einfuhr von Tabak. Die Monopoldirektion hat die Generaldirektion für Zölle verständigt, daß die Zollämter nicht genau im Sinne des Paragraphen 106 des Gesetzes über das Tabakmonopol verfahren. Für die Zukunft wurde daher verfügt, daß die Zollämter keinerlei Einfuhr von Tabak und Tabakfabrikaten gestatten, wenn sie nicht vorher die Bewilligung vom Finanzministerium hiezu erhalten. Wenn die Zollämter die bezügliche Erlaubnis nicht erhalten, ist mit dem fraglichen Tabak wie mit Schmugglerware vorzugehen.

Sport.

Athletiksportklub Celje: Sportni klub Hermes Ljubljana 5:0 (1:0). Die Gäste aus Ljubljana erwiesen sich als eine flinke Mannschaft, die sich seit ihrem letzten Gastspiel in Celje stark verbessert hat. Die Athletiker hatten schwer zu kämpfen und waren in der ersten Halbzeit oft gefährlich bedrängt. Nur ihre größere Ausdauer brachte ihnen den überlegenen Sieg, da in der zweiten Hälfte der Gegner nicht mehr mitkonnte. Die Umstellungen, sowie die Neueinstellungen haben sich bei den Athletikern hervorragend bewiesen. Es hatte jeder Spieler die beste Absicht den Ball zweckmäßig abzugeben, was zur Folge hatte, daß sich der Gegner auspumpt. Die Flügel brachten den Ball immer wieder in schnellen Läufen nach vorne und mühten nur noch den momentanen Start trainieren. Auch das Innen trio leistete volle Arbeit. Drei Tore waren „effektiv“. Die Läufer unterstützten die Stürmer nach besten Kräften. Drechnigg hatte einen schweren Stand, da er gegen den besseren Flügel spielte. Über die Hintermannschaft ist nichts zu sagen; mit Geuer im Tor ist sie eine Mauer, die

schwer zu umgehen ist. Unangenehm berührte da viele Sprechern der Hermesleute untereinander. Schiedsrichter Herr Doh hatte das Spiel stets in der Hand.

Voranzeige. Am Sonntag, den 7. Oktober, spielt hier die derzeit spielstarke Mannschaft des S. K. Primorje aus Ljubljana ein Freundschaftsspiel gegen den Athletiksportklub Celje. Das Spiel dürfte wieder sehr interessant werden, da Primorje wiederholt Hermes und in der Frühjahrseisterschaft auch Ilirija 1:0 geschlagen hat.

Verstorbene im Monat September 1923.

In der Stadt: Antonia Kramar, Laborkantenskind, 5 Monate; Franz Cvah'e, Eisenbahnarbeiterkind, 1 Monat; Novica Gjorjzovič, Lehrer, 36 J.; Nikolaus Lovčarevič, Schuhmacherskind, 2 Stunden; Ernst Kollenz, Glasermeisterskind, 6 Monate; Jovanka Lovčarevič, Schuhmacherskind, 4 Tage; Aladar Schwarz, Privatbeamter, 27 J. — Im allgemeinen Krankenhaus: Marija Kovac, Gemeindefrau aus Rečica, 68 J.; Vladimir Krusič, Unteroffizierskind aus Celje, 4 J.; Paul Fej, Tagelöhner aus Rečica, 21 J.; Johann Jazbinski, Kleinbauersohn, aus Umg. Celje, 18 J.; Antonija Kugler, Besitzerin aus Smartno v Rožni dolini, 37 J.; Johann Gajšek, Fabrikarbeiter aus Sv. Lovrenc ob Prožnu, 18 J.; Maria Gajšek, Kreischlerin aus Dobje, 59 J.; Josef Pliberšek, Arbeiterkind, aus Umg. Celje, 17 Monate; Ludwig Bodenik, Fuhrmann aus Sv. Peter bei Rabeče, 22 J.; Elisabeth Terglav, Köchin aus Polzeta, 25 J.; Franz Bajde, Kuchentischler aus Lapanjiva, 25 J.; Johanna Kupc, Besitzers Tochter aus Sv. Pavel pri Preboldu, 10 J.; Martin Lubej, Kuchentischler aus Zadobrova, 30 J.; Maria Škofovnik, Kreischlers Tochter aus Jurkloster, 5 J.; Martin Kosc, Korflechter aus Jalec, 57 J.; Maria Bastelj, Tagelöhnerin aus Varpolj, 55 J.; Elisabeth Poppel, Private aus Celje, 84 J.; Elisabeth Podprečan, Dienstmote aus Drenjnjavas, 68 J.; Aloisia Provat, Eisenbahnarbeiterstochter aus Sv. Primož, 7 J.; Johann Bergnik, Arbeitsloser ohne bestimmten Wohnort, 65 J.; Franz Petelinšek, Missionsbruder, aus Umg. Celje, 57 J.; Franz Berglez, Schirmmacher ohne bestimmten Wohnort, 70 J. — Im Invalidenheim: Josef Erlic, Invalid, 36 J.

Valutenkurse am 4. Oktober (3. Okt.)
(Ohne Gewähr.)

Valuta	Zürich	Beograd	Wien
Beograd	6.475 (6.525)	—	808.— (810.—)
Berlin	0.00000100 (0.00000114)	45 f. 100 Mill.	0.132 f. 1000 (0.140)
London	25.47 (25.48)	395.— (387.—)	322.600 (321.200)
Mailand	24.90 (25.15)	388.50 (390.50)	3120.— (3160.—)
Newyork	560.25 (560.50)	85.— (85.75)	70.760 (70.745)
Paris	32.60 (33.27)	513.— (527.50)	4150.— (4160.—)
Prag	16.65 (16.75)	255.— (254.—)	2105.— (2103.—)
Wien	0.0079 (0.0079)	0.123 (0.120)	—
Zürich	—	1552.50 (1542.50)	12.680 (12.770)

Zürich, 2. Okt. Beograd 6.35, Berlin 0.000002, London 25.49, Mailand 25.77, Newyork —, Paris 33.35, Prag 16.78, Wien 0.0079.



24)

(Nachdruck verboten.)

Das Geheimnis des Schränkchens.

Roman von Burton E. Stevenson.

„Es bedeutet, daß er ein großer Verbrecher ist — ein ganz großer Verbrecher — einer der Ausgewählten, für die das Verbrechen keine Geheimnisse mehr hat. Bemerkte folgendes: er allein kennt das Geheimnis des Giftes; einer seiner Leute läßt ihn im Stiche und bezahlt seine Meuterei mit dem Leben. Er ist das Gehirn, die anderen sind nur Werkzeuge desselben!“

„Dann glaubst du nicht, daß das Schränkchen zufälligerweise an Vantine geschickt wurde?“

„Zufälligerweise? Das glaube ich keinen Augenblick! Es war ein Teil der Verschwörung — einer glänzenden Verschwörung!“

„Kannst du mir die Verschwörung auch noch auseinandersetzen?“ fragte ich, etwas ironisch, denn ich muß gestehen, daß es mir vorkam, als erlaube Godfrey seiner Phantasie, mit ihm durchzugehen.

Er lächelte gutmütig zu meiner Frage.

„Natürlich ist das alles nur Dichtung,“ gab er zu. „Ich bin der erste, das zu gestehen. Ich habe nur unsere Theorie zu ihren logischen Folgen ausgesprochen. Aber vielleicht sind wir auf einer ganz falschen Fährte. Vielleicht ist d'Aurelle oder wie er sonst heißen mag, nur hereingetaumelt, wie eine Motte in das Licht. Was die Verschwörung anlangt — nun,

ich stelle darüber nur Vermutungen auf. Aber nehmen wir an, du und ich hätten irgend einen großen Raub angeführt —“

Er unterbrach sich plötzlich und seine Gesichtsfarbe wechselte zwischen raschem Erblichen und Eröden.

„Was gibt es denn, Godfrey? rief ich erschrocken über seinen seltsamen Blick.“

Er lag in seinem Stuhle und presste die Hand auf die Augen. Ich bemerkte, daß sie stark zitterte — daß sein ganzer Körper bebte.

„Halt,“ sagte er heiser, „halt!“ — Dann saß er aufrecht, das Gesicht von banger Beforgnis verzerrt. — „Lester!“ rief er aus, wobei sich seine Stimme vor Furcht überschlug. „Das Schränkchen ist ja nicht bewacht!“

„Doch, es ist bewacht,“ antwortete ich. „Ich habe daran gedacht.“

Nun erzählte ich ihm die Vorsichtsmaßregeln, die ich ergriffen hatte, um es zu schützen. Als ich geendet hatte, stieß er einen Seufzer aus.

„Das ist ja gut,“ sagte er. Ich fürchte zwar, daß Barls nicht lange standhalten würde, wenn es schlimm ginge, aber ich glaube, das Schränkchen ist wenigstens heute Nacht in Sicherheit. Und vor der kommenden Nacht wollen wir selbst nachsehen, Lester!“

„Nachsehen?“

„Ja, nach dem Schränkchen.“

Ich starrte ihn an, zaghaft.

„Und wir werden es auch finden!“ fügte er hinzu.

„D'Aurelle und Vantine haben es auch gefunden,“

murmelte ich bebend.

„Nun ja, und?“

„Und sie sind beide jetzt to!“

„Wir werden deinen Tod nicht dabei finden. Wir werden gewappnet daran gehen. Die vergiftete Brante soll nur zuschlagen —“

„Hör' auf!“ rief ich und buckte mich in meinem Sessel. „Ich — ich bin nicht fähig dazu, Godfrey. Der Himmel weiß, daß ich kein Feigling bin, aber das ist doch zuviel!“

„Du sollst nur zusehen, wie ich es mache!“ bemerkte er trocken.

„Das wäre ja noch schlimmer!“

„Ich werde mich schon rüsten, Lester. Es wird keine Gefahr dabei sein. Hör' doch! Solch ein Glückszufall stößt einem im Leben nur einmal zu! Das Geheimnis der Madame de Monte pin zu enträtseln! Ja!“ fügte er hinzu, und seine Augen flammten auf, „und uns von dem größten Verbrecher der Neuzeit zu befreien!“

Sein schrilles Gelächter verriet, wie aufgeregt er war.

„Und weißt du auch, was wir in diesem Fach finden werden, Lester? Doch rein — es ist ja nur eine Vermutung — eine tolle Vermutung — aber wenn sie richtig wäre — wenn sie richtig wäre!“

Er sprang auf, biß sich auf seine Lippen, und sein ganzes Antlitz bebte. Aber einen Augenblick später hatte er sich wieder gefaßt.

„Wie dem auch sei, du wirst mir helfen, Lester? Du wirst kommen, nicht wahr?“

Zwei hohe Grablaternen und ein schöne eiserner Ofen zu verkaufen. Näheres Prešernova ulica Nr. 21, 1. Stock.

OSRAM NITRA

Gute Beleuchtung unterstützt Auge und Hand.

OSRAM NITRA

OSRAM muß auf der Glaslocke stehen

Schönes möbl. Zimmer mit elektrischem Licht, separiert, mitte der Stadt, auch mit Verpflegung, ist an 1 bis 2 Herren ab 15. Oktober zu vermieten. Anfrage in der Verwaltung d. Bl.

Maria Baumgartner
Gospoka ulica 25
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Schlaf- und Speisezimmer-einrichtungen sowie in verschiedenen neuen Möbeln.

Gefunden.
Ein hölzerner Spazierstock. Ein mittlerer Geldbetrag. Ein Regenschirm. Ein Fahrrad. Eine Handtasche mit etwas Geld und anderen Gegenständen als Inhalt. Eine Geldtasche mit einigen Wertgegenständen. Eine Zange. Abzuholen am Polizeiamte Celje.

Fässer
jeder Größe stets lagernd und alle Facharbeiten führt prompt aus
Faßbinderel R. Pichler-Sohn, Maribor.

Verloren.
Am 7. September auf der Reichsstrasse zwischen den Dörfern Gomilsko-Rezana und Dragopolje eine Brieftasche mit 20.750 Din Inhalt. Am 22. September zwischen 11 und 12 Uhr in der Kralj-Petra cesta eine schwarze Lederbrieftasche mit ungefähr 2000 K, einem Uhrreparaturzettel von Strohmer, einem Ausweis für ein Fahrrad und verschiedenen wertvollen Rechnungen im Gesamtwerte von 3000 K als Inhalt. Am 19. September um 20 Uhr von der Samostanska ul. zum Invalidenheim 160 K in einer gelben Lederbrieftasche. Am 16. September um 20:30 Uhr auf dem Bahnhofe oder auf dem Krekov trg eine Lederbrieftasche mit 100 Din und etwas Kleingeld als Inhalt, sowie einem Zettel mit der Anschrift Kati Zupan, Polzela. Am 12. Sept. im Stadtpark eine schwarze Lederhandtasche mit 5 Din und einem Rezept. Am 11. Sept. um 9 Uhr vom Bahnhofe bis zur Aškerčeva ul. 10 eine silberne Damenarmbanduhr mit Doppeldeckel und gebrochenem Glase, mit einem neuen gelben Armband.
Abzugeben am Polizeiamte Celje.

Zu verkaufen schöner patentierter **Zimmerofen**
eine Mehlkiste, grosse Krautbottich, Handkarren. Trubarjeva ulica 3, hochparterre.

Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten
Ljubljanska cesta Nr. 4, I. Stock.

Kontorist
mit Praxis in Kanzleiarbeiten und Buchhaltung, mit Kenntnissen der slowenischen und deutschen Sprache und des Maschinenschreibens sucht Stelle. Geht auch auswärts. Zuschriften unter „Kontorist 29314“ an die Verwaltung des Blattes.

Klavierlehrerin
Marie Balogh hat noch einige Stunden zu vergeben. Honorar sehr mässig.
Savinjsko nabrežje I.

Gutgehendes Gasthaus
Kegelbahn und Sitzgarten an verkehrsreicher Strasse ist sofort samt Inventar abzulösen. Wohnung vorhanden. Anfragen aus Gefälligkeit bei Kaufmann Vizjak, Maribor, Frankopanova 1.

Solider Herr sucht reines und luftiges möbl. Zimmer womöglich mit Badezimmer und unweit des Bahnhofes. Gefl. Anträge erbeten an „Vodstvo novogradnje I. hrv. štedionice.“

Huchenfischzeug
gespriesste Stange mit Achtring, Aluminiumrad, 30 Meter feinste Seidenschnur, sowie Angeln und Kunstköder, billig zu verkaufen.
Stern, Aškerčeva ulica 6.



Es ist Ihr gutes Recht
beim Einkauf gute Qualitätsware zu verlangen. Bestehen Sie darauf, daß Ihnen Ihr Schuhmacher nur die echten **Palma Kautschukabsätze und Kautschuksohlen** anbringt.

Buchenscheitholz
vollkommen trocken, hat waggonweise abzugeben
Franz Skasa, Velenje.
Zwergschnauzer
reinrassig, 1 Paar, 3/4 Jahre alt; 4 Rüden, 6 Wochen alt, sind zu verkaufen bei Frau Fürst, Ptuj, Kremljeva ul. 3.

»AGRARIA«
landwirtschaftl. Zentral-Genossenschaft
NOVISAD
Diese Genossenschaft deutscher Landwirte Südslaviens übernimmt und führt promptestens aus **Bestellungen auf alle landwirtschaftlichen Produkte** wie:
Kunstdünger, Kupfervitriol, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Weine, Getreide, Zwiebel, Hanf, Mastschweine, Hornvieh usw.
Beste genossensch. Einkaufs- u. Vermittlungsstelle

Sportklub
Primorje
Ljubljana

Sonntag, den 7. Oktober
auf dem Sportplatze beim Felsenkeller
Fussball-Wettbewerb
Beginn um 1/4 Uhr nachm.

Athletik-
Sportklub
„Celje“

Der Spar- und Vorschussverein

r. G. m. u. H.

in Celje

im eigenen Hause Glavni trg 15
verzinst

**Spareinlagen
mit 6%**

täglich verfügbar.

Bei ein- bzw. dreimonatlicher
Kündigung bedeutend höhere
Verzinsung.

Gewährt Bürgschafts- und Hypo-
thekendarlehen sowie Kontokorrent-
kredite mit entsprechender Sicher-
stellung unter den günstigsten
Bedingungen.

Hofmeister

(Hauslehrer) gesucht für Privatisten
der VII. Klasse des Realgymnasiums
mit deutscher Unterrichtssprache
in Ljubljana auf ein Schloss in
Slovenien. Offerte mit Curriculum
vitae u. Referenzen an Dr. F. Jurtela,
Advokat in Ptuj.

Buchhalterin

Perfekte, bilanzfähige
mit langjähriger Praxis in unge-
kündigter Stellung wünscht ihren
Posten zu wechseln. Gefl. Angebote
unter „Verlässlich 29307“ an die
Verwaltung des Blattes.

Lehrer

für slovenische Sprache
wird gesucht. Gefl. Anträge an
die Verwaltung des Blattes. 29286

Stütze der Hausfrau

oder Kinderfräulein mit langjährigem
Zeugnis wird aufgenommen; Lohn
nach Uebereinkunft. Dr. Schwab,
Jesenice-Fuzine, Oberkrain.

Damenwinterkostüm

Hübsches, gut erhaltenes
sowie ein Damenwintermantel billig
zu verkaufen. Anzufragen in der
Verwaltung des Blattes. 29232

M. Fröhlich, Kürschnerei u. Kappen-Erzeugung

Kralj Petrova cesta Nr. 11.

Erlaube mir die geehrten Kunden aufmerksam zu machen, dass ich
alle Ausrüstungsartikel lagernd habe. Erzeugt werden alle Gattungen
**Uniformkappen für Militär, Eisenbahner, Polizei, Gendarmerie,
Finanz, Post, Aufseher und Feuerwehr nach Vorschrift, sowie
alle Arten Herren-, Damen- und Kinder-Sportkappen u. s. w.**
Grosse Auswahl in Pelzwaren. Pelzfaçonierungen jeder Art werden nach
Wunsch angefertigt, sowie Bestellungen prompt und billigst ausgeführt.
Lichte Pelze werden geputzt und über den Sommer zur Aufbewahrung
genommen. Rohwaren jeder Art werden gegerbt. Felle werden zum
Färben übernommen. Rohfelle werden zu Tagespreisen eingekauft.
Grosses Lager von Herrenhüten, Krawatten etc.

Malerlehrling

sowie mehrere tüchtige Gehilfen
werden aufgenommen. V. Schunko,
Celje-Gaberje.

Lehrplatz gesucht.

Privatbeamter sucht für seinen Sohn,
der 3 Bürgerschulklassen absolviert
hat, Lehrstelle in einem besseren
Kaufgeschäfte einer Stadt. Gefl. An-
träge an die Cillier Zeitung, wo auch
die Adresse aufliegt.

Kaufe

Schälmaschine

(Hollender) eventuell komplette Ein-
richtung zur Suppen-Gersten-Er-
zeugung. Offerte samt genauer Be-
schreibung und billigstem Preise
sub Chiffre: „GG. III-83“ an die
Interreklam A.-G. Zagreb, Palmo-
tičeva ulica 18.

Schafe

verkauft Schloss Erlachstein, Šmarje
pri Jelšah.

Schirme

vorzüglichster Qualität und
bester Ausführung empfiehlt
Ant.

Fornara

Wwe.

Glavni trg 15

Reparaturen sorgfältigst.

Es ist niemand beauftragt,

für mich Reparaturen einzusammeln

Behördl. konzessionierte

Haus- u. Realitäten- Verkehrskanzlei

A. P. Arzenšek & Comp. G. m. b. H.
Celje, Kralja Petra cesta 22
vermittelt den Kauf und Verkauf von
Häusern, Villen, Gast- und Handlung-
shäusern, Hotels, ferner Wald-, Gross-
grund und jede Art landw. Besitze,
Sägen, Mühlen, Industrien etc. etc.

Achtung!

Für neuerrichtende Industrien!

Infolge Installierung des elektrischen Betriebes sind folgende
Dampfmaschinen und Dampfkessel abzugeben und zwar:

2 liegende **Dampfmaschinen** je 100 PS, System Hock.

3 Dampfkessel davon 1 Stück System „Tischbein“,
90 m² Heizfläche und 2 Stück System „Hock“, je 45 m² Heizfläche,
alles in sehr gutem Zustande und ist bis 20. Oktober 1923 im
Betriebe zu sehen. — Preise nach Uebereinkommen.

Zementfabrik in Zidanimost.



MEINE
MUTTI
sagt:
Bringe aber nur
MARKE
TEEKANNE

weil er voller Duft, Feinheit und
Ergebnigkeit ist und ich ihn des-
halb mit Vorliebe trinke

„Teekanne“ ist nur in
Originalpacketen mit der aufgedruckten
Schutzmarke „TEEKANNE“ in allen
durch Makate heimlichen Geschäfte
der Nahrungsmittelbranche zu haben!

Zugelaufen

ist am 18. September in die Waldungen
des Besitzers Ivan Blanc in Lisce Nr. 1
eine Gans, die sich in Pflege des Finders
befindet und dem Eigentümer zur Ver-
fügung steht.

Heiratsantrag.

Welches Fräulein oder Witwe wäre geneigt,
einen pensionierten Beamten zu heiraten;
sie erbt nach ihm die ganze Einrichtung,
Kleider, Bibliothek und etwas Geld, ent-
weder in ihrer oder des Bewerbers Woh-
nung. Gesicherte Diskretion. Zuschriften er-
beten an die Verwaltung des Blattes. 29301

Gold, Silber, Juwelen und alte Münzen

kauft zu den höchsten Tagespreisen

R. Almoslechner

Celje

Gospodka ulica Nr. 14.

Reparaturen von Gold und Silber-
waren prompt und billigst.

Tungstram

